

Universitätsgesetz

Antrag vom 12. Juni 2023

Simmler-St.Gallen / Noger-Engeler-Häggenschwil / Bosshard-St.Gallen
(Sprecherin: Simmler-St.Gallen)

Art. 21 Abs. 2: Dem Senat gehören an:

Bst. a: die ordentlichen und assoziierten Professorinnen und Professoren. Zusammen stehen diesen Gruppierungen 50 Prozent der Sitze des Senats zu;

Bst. b: Vertretungen der Gruppierung der Fortgeschrittenen Forschenden und Lehrenden, der Studierenden und Doktorierenden sowie des akademisch-wissenschaftlichen und administrativ-technischen Personals. Zusammen stehen diesen Gruppierungen ~~40~~50 Prozent der Sitze des Senats zu, wobei von der Gesamtzahl dieser Sitze ~~45~~60 Prozent der Gruppe der Fortgeschrittenen Forschenden und Lehrenden, ~~45~~30 Prozent der Gruppe der Studierenden und Doktorierenden und 10 Prozent der Gruppe des akademisch-wissenschaftlichen und administrativen-technischen Personals zugeordnet sind.

Begründung:

Die wesentlichsten Entscheidungen werden an der Universität in Senat und Senatsausschuss getroffen. Hier waren bis anhin primär die rund 130 Professoren und Professorinnen «mit Ordinariat», d.h. mit Lehrstühlen, sowie die «assozierten Professuren» vertreten. Auch in Zukunft sollen sie gemäss Entwurf der Regierung diese Gremien in deutlicher Übervertretung dominieren. Diese Gruppe leistet rund 25 Prozent der Lehre und zeichnet für 50 Prozent der Forschung verantwortlich. Der grosse Rest wird von den rund 1500 Angehörigen des sogenannten Mittelbaus geleistet. Dazu gehören insbesondere Titularprofessorinnen, ständige Dozierende, Lehrbeauftragte und Assistenzprofessoren. Die neuen Machtstrukturen sollen diese Zusammensetzung des Lehrkörpers sowie die in neuerer Zeit gewachsene Diversität in den universitären Berufen widerspiegeln. Die reine «Ordinarienuniversität» ist nicht mehr zeitgemäss. Verstaubte und die Realität nicht angemessen abbildende Hierarchien sind zudem einer guten Universitätskultur nicht dienlich. Die Revision des Universitätsgesetzes soll genutzt werden, die Universität auch in dieser Hinsicht zu modernisieren. Die Vertretung des Mittelbaus, insbesondere der Fortgeschrittenen Forschenden und Lehrenden, ist deshalb weiter zu stärken.